

Sehr interessant und treffend sind seine Charakteristiken der jungen Prinzen, aber es würde zu weit führen, sie aufzuführen. Auch über die Prinzessinnen schreibt er viel Interessantes. Am meisten Sorge machte ihm anscheinend die jüngste, Josepha. König Johann schreibt in seinen Erinnerungen: „Der König schickte damals den General von Watzdorf nach Prag mit der Bestimmung, meinen ältesten Bruder zur Armee zu begleiten, wenn es zum Kriege kommen sollte. Er war unser täglicher Tischgenosse und beschäftigte sich damals besonders damit, meinen Bruder zum entschlossenen Reiter auszubilden.“

Im Januar 1815 hatte Watzdorf die große Freude, seine Frau und seine Kinder nach über Jahresfrist wiederzusehen. Die Familie ist bis in den Juni in Prag geblieben, sogar länger als die königliche Familie. Mit Begeisterung begrüßte er die Nachricht, daß der König im Februar die Reise nach Preßburg angetreten hatte. Anfang März bekam er einen Brief seines Bruders. Er schreibt darüber: „Ce que mon frère m'y mande de mon fils aîné, m'a fait du bien dans les chagrins publics dont mon coeur est navré. Je savais bien à quoi je pouvais m'attendre de son coeur droit, loyal et Saxon, mais je ne lui en ai jamais écrit ni parlé, et il m'est doux de le voir spontanément en harmonie avec ce que je désirais et espérais de lui.“

Im April reiste dann Watzdorf mit den beiden Prinzen Friedrich August und Clemens nach Preßburg. Über diese Reise habe ich schon eingehend in meinem Vortrage über die königliche Familie berichtet und kann deshalb darauf verweisen¹⁾. Das Gefolge bestand aus 3 Herren und 45 Mann Dienerschaft. Sie hatten 22 Wagenpferde, 18 Reitpferde und 13 Klepper (für Reitknechte) mit sich. Am 5. Mai wurde Watzdorf vom Kaiser Franz empfangen. Er berichtet darüber dem König: „Der Kaiser hat mir gesagt, daß seine Absicht dahin ginge, über die Placierung beyder Sächsischer Prinzen im bevorstehenden Feldzuge nichts anderes anzuordnen, als was Euer Majestät Wünschen und der militärischen Bildung ganz angemessen seyn dürfte, ich diese Wünsche ohne Rückhalt eröffnen, und mit des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg Durchlaucht, der darüber mit Befehl bereits versehen seyen, alles dahin gehörende abreden und feststellen möchte.“

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. XXXII, 12 ff.